

„Erbarme Dich, gutes Mädchen,“ bath das fremde Weib, „des armen Kindes, und gib ihm einige Erdbeeren; denn es vershmachtet vor Durst.“

Anna gab dem Kinde zwey Hände voll Erdbeeren, und da die anderen zwey auch um einige bathen, theilte sie alle ihre Erdbeeren unter dieselben aus, lief wieder in den Wald zurück, und pflückte in Eile wieder ihr Töpfchen voll, damit sie auch ihren Bruder mit denselben erfreuen konnte.

Vergelte das Böse mit Gutem.

Adelheid war ein muthwilliges Mädchen, welches ihren Mitzöglingen in der Erziehungsanstalt allerley Schabernack anthat, und ein Wohlgefallen daran hatte, wenn sie die Anderen necken und erschrecken konnte.

Eines Tages hatte sie heimlich Kletten in dem Garten gesammelt, und sie in Elothildens Bett gelegt. Als sich diese des Abends unbesorgt niederlegte, stachen sie die Kletten so sehr, daß sie laut aufschrie, und lange zu thun hatte, bis sie das Bett von denselben reinigen konnte. Adelheid lachte aus vollem Halse, daß ihr der Streich gelungen war.

Einige Tage darauf verlor Adelheid zwey Stricknadeln im Garten, und konnte daher die aufgetragene Strickarbeit nicht vollenden. Sie sprach mehrere Mädchen an, ihr zwey Nadeln zu leihen. Diese hatten entweder keine, oder woll-

ten ihr den Gefallen nicht thun. Chlotilde both sich aber unaufgefordert an, ihr die zwey Nadeln zu leihen, indem sie sagte: »Man muß Böses mit Gutem vergelten.«

Der zerbrochene Kaffehbecher.

Als Rosalinde ihr Geräth für die Schule bereitete, sagte sie zu dem Stubenmädchen: »Fany, seyen Sie so gut, und bringen Sie mir das französische Gesprächbuch aus der Laube im Garten, wo ich es vergessen habe. Aber eilen Sie; denn ich habe keine Zeit zu verlieren!«

Fany beschleunigte ihre Schritte, und nahm auch noch das Kaffehgeschirr aus der Laube mit herab, wo man ge-frühstückt hatte. Aber weil sie zu viel eilte, stolperte sie über ein Stück Holz, welches im Wege lag; ein Kaffehbecher fiel von der Tasse, auf welcher Fany das Kaffehgeschirr trug, auf die Erde, und zerbrach.

Fany klagte Rosalinden das Unglück, welches sie gehabt hatte, und zeigte ihr die Scherben des zerbrochenen Bechers, welche nicht mehr zusammengesotten werden konnten. Da sagte die herzengute Rosalinde: »Der Unfall ist Ihnen meinerwegen begegnet, weil ich Sie so sehr zur Eile aufgefordert habe. Hier haben Sie Geld, um einen neuen Becher zu kaufen. Thun Sie es aber heimlich, und ver-